

Schöpfung und Zerstörung



Von Stefan Franzen

Do, 03. August 2023

Rock & Pop

BZ-Plus | Zur Eröffnung der Konzertstrecke von Tamburi Mundi präsentieren sich mit Fluido Cósmico und dem Coskun Percussion Duo zwei Kleinbesetzungen – mal multimedial, mal rein handgemacht.



Der kolumbianische Musiker Fao Torres mit seiner taiwanesischen Partnerin Ya Chien Lin

Foto: Ellen Schmauss Photography

"Natur ist nicht immer nur Schönheit", sagt Fao Torres, "in ihr vollzieht sich ein stetiger Wechsel von Schöpfung und Zerstörung:" Diesen Kreislauf hat der kolumbianische Musiker mit seiner taiwanesischen Partnerin Ya Chien Lin beim Tamburi-Mundi-Festival am Dienstag in Freiburg in die siebensätzliche Multimedia-Suite "Earth" gepackt. Weniger als Konzert, vielmehr

als Zeremonie will das Duo Fluído Cósmico diese verstanden wissen.

Fließend beginnt dieses Ritual am peruanischen Ehrentag der Erdenmutter Pachamama mit einer Widmung an die Felsen. In den polyrhythmischen Verzahnungen der beiden Rahmentrommeln und Torres' Kehlkopfgesang bildet sich die geschichtete, arbeitende Kraft der Gesteinsstrukturen ab. Hörbar gemachte Geologie, während auf der Leinwand dahinter Felsplatten in Bewegung geraten, marmorisieren. Ein starker Auftakt.

Auch am Ende ist diese Energie nochmals zu spüren, sozusagen in verflüssigter Form: "Volcano" groovt über einem machtvollen Bordun, baut sich in einem feurigen Taumel von Rasanz und Verlangsamung auf. Zwischen diesen beeindruckenden elementaren Ecksätzen platzieren Fluído Cósmico verschiedene Ausflüge in (Klang-)Landschaften der Erde. Träumerisch atmend in der Anden-Tundra mit dem wehmütigen Klang der Flöte Gaita. Fiebrig pulsierend, guttural und zischend samt ausdrucksstarkem Tanz von Lin auf einer rasanten Bootsfahrt durch den Regenwald. Und leider auch süßlich in einer leerlaufenden E-Piano-Meditation über den Regenbogen, gar kitschig mit Wölbbrettzither am Vollmondstrand.

Leider "dialogisieren" die beiden Musiker zu oft mit den vorgefertigten Soundscapes. Ein durchweg sympathischer Auftritt, der aber mehr musikalische Interaktion aus Fleisch und Blut vertragen hätte.

Die gab es in der ersten Hälfte des Abends im E-Werk. Festivalleiter Murat Coskun holte Sohn Yasar auf die Bühne, zusammen gaben sie einen Einblick in die familiäre Werkstatt, die seit vielen Jahren spielerisch gewachsen ist. Eine intensive Zwiesprache mit aufmerksamen Blickkontakten erlebte man, sich verdichtende Dialoge mit Patterns, die das jeweilige Gegenüber pfiffig abwandelte. Zur Krönung die Bearbeitung einer einzigen Trommel mit vier Händen, eine frappante Synchronisation, die sich nicht auf die Schlaghände beschränkte, sondern sich in der Silbensprache fortsetzte. Solo grub der Vater auf drei Trommeln aus der Überlagerung von Rhythmen sprechende melodische Substanz heraus, Kammerfolk mit Cello-Gast Beatriz Magalhaes sorgte für einen Ruhepol. Ein rustikaler anatolischer Rundgesang über Schwarzgeld schloss das Set augenzwinkernd.

Bei kühler, ganz untypischer Witterung verabschiedet sich das Tamburi Mundi-Festival noch bis Sonntag von seiner kalendarischen Platzierung im August. Ansonsten schmorten Künstler und Auditorium im E-Werk in den vergangenen Jahren allzu oft. Den Overkill an Hitze, aber auch an saisonaler Überbietung von Sommerkonzerten machen Coskun und sein Team klugerweise nicht mehr mit. Freiburgs Rahmentrommel-Event wird in der Osterzeit 2024 Auferstehung feiern.

Nächste Konzert: Freiburg, E-Werk, Donnerstag, 3.8., 21 Uhr: Zohar Fresco, Khayrullo

Dadoboev, Jarrod Cagwin

Ressort: Rock & Pop

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Do, 03. August 2023:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)